

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 104 (1978)

Heft: 27

Illustration: [s.n.]

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fälle der Kategorie «Unaufmerksamkeit». Ich weiss, wie schwer es ist, einen Angehöreitern vom Fahren abzuhalten – gerade jetzt, wo man so schön in Stimmung ist! Weshalb kommen die Sprüchemacher wohl nie auf einen Slogan wie: «0,0% am Steuer – Ehrensache?» Das einst konservative Bern ist jetzt sehr modern. Notorische Verkehrssünder dürfen in einem Kurs nachholen, was sie trotz Fahrprüfung nicht kapiert haben. Die Veranstalter haben leider nicht bekanntgegeben, wie oft man einen solchen Kurs wiederholen kann.

Trotz allen nur erdenklichen Massnahmen tritt keine Besserung ein. Was bleibt uns da noch anderes übrig, als endlich die Geschwindigkeit innerorts zu senken? Wir alle wissen es: Diese Massnahme ist trotz reduzierten Abgasen und weniger Lärm unbelaubt. Man hat alles unternommen, um uns zu überzeugen, dass ein Zusammenstoss auch mit 40 Stundenkilometern noch gravierend wirkt. Dass der Bremsweg viel kürzer wird, wurde in diesem Zusammenhang nie erwähnt. Doch schon mit Tempo 50 wird der ganze Verkehr «menschlicher». Man sieht sich beinahe in die Augen und nimmt mehr Rücksicht auf seine Mitmenschen.

Mögen sich alle Experten der Kantone und Fachverbände, die jetzt zur Stellungnahme aufgerufen sind, bewusst sein, dass es gar nicht mehr so lange dauern könnte, bis auch sie, behindert oder gar geistig beschränkt und ohne Gaspedal hilflos dem hektischen Verkehr ausgesetzt sein könnten!

Gentlemen

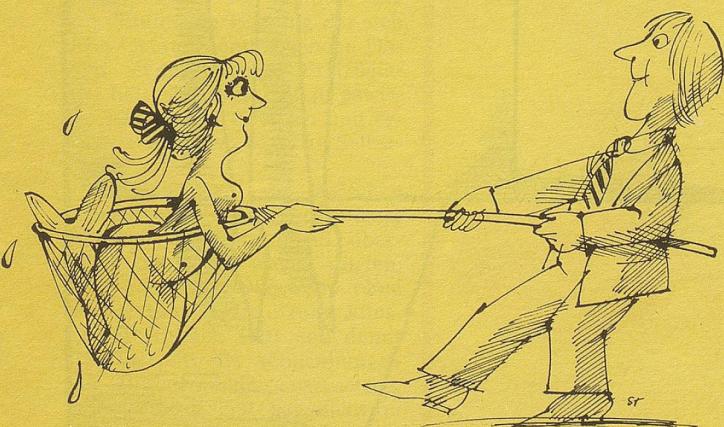
Mit meiner Zweijährigen wollte ich zum erstenmal Zugfahren, um eine Freundin zu besuchen. Gemütlich schaute ich auf der Abfahrtstafel nach der Nummer des Geleises. Oh Schreck! Abfahrt in zwei Minuten auf Gleis 4. Ich packte die Kleine unter einen Arm (da sie meistens in Zeitlupentempo verfällt, wenn ich nervös werde!), Wagen und Tasche unter den andern und raste treppab, treppauf zum Zug, wo mir zum Glück ein netter Mann behilflich war, mein «Gepäck» einzuladen.

Kurz vor dem Aussteigen versprach ein Coupénaehbar, mir den zusammengelegten Kinderwagen in Olten hinauszutragen. «Welch ein Glück ich doch heute habe!» schoss es mir durch den Kopf.

«Ich trage ihn gleich hinunter», sagte er. «Aber – ich werde auf dem Perron abgeholt», wollte ich einwenden, unterliess es dann aber, weil er so eifrig vorauseilte. Ich bedankte mich mit strahlendem Lächeln, wartete, bis er verschwunden war, und ging dann mit der Kleinen nochmals hinauf, um meine Kollegin zu suchen. Den Wagen liess ich in der Unterführung stehen. Ich traute meinen Augen nicht – als ich kurz zurückschautete, trug mir ein weiterer Gentleman den Kinderwagen nach...

Da soll noch jemand sagen, in der heutigen gestressten Zeit, wo jeder nur an sich denke, gäbe es keine hilfsbereiten Gentlemen mehr!

Ulrike



Echo aus dem Leserkreis

Schulfrei

Als Reaktion auf den Artikel «Samstagvormittag» (in Nr. 8) schreibt jemand (in Nr. 12), es sei beim besten Willen nicht möglich, den ganzen Samstag freizugeben oder dann nur auf Kosten des Mittwochnachmittags. Nun möchte ich aber sagen, dass es hier in Holland schon seit ca. 20 Jahren möglich ist, sowohl den Mittwochnachmittag als auch den ganzen Samstag schulfrei zu halten. Hier können wir Mütter herrlich ausschlafen am Samstagmorgen, oder die ganze Familie kann für ein Wochenende verreisen. Und meiner Ansicht nach haben die Kinder trotzdem noch genug Ferien.

Die Kinder der 1. und 2. Primarklasse haben pro Jahr minimal 880 Schulstunden, und in der 3., 4., 5. und 6. Klasse sind es minimal 1000 Schulstunden pro Jahr. Man setzt aber jeweils mehr Stunden auf den Jahresplan, um eine gewisse Reserve zu haben für eventuelle Feste, Hitzewelle oder was man hier in Holland «eisfrei» nennt. (Es kommt hier selten vor, dass das Eis auf Seen und Kanälen dick genug ist zum Schlittschuhlaufen. Wenn dies dann doch einmal der Fall ist, bekommen die Kinder frei.)

Ich begreife deshalb nicht ganz, warum es in der Schweiz nicht möglich ist, in der Schule die 5-Tage-Woche einzuführen. Auf jeden Fall habe ich nicht den Eindruck, dass die Kinder hier in Holland weniger lernen als die Kinder in der Schweiz.

Erika M.

«on a toujours 40 ans dans un petit coin du cœur».

Vreni

*
Liebe Omalie, weisst Du denn wirklich nicht mehr, wie die Liebe mit 18 war? Nämlich ganz und gar nicht «einfach schön»!

Hin und her gerissen zwischen der Angst, zu weit zu gehen, und jener, zu wenig weit zu gehen (oder gehen zu lassen), sehnte man sich zwar nach dem Liebsten, fürchtete aber zugleich die gemeinsame Zeit. Und wie lang waren die Zwischenzeiten, und wie bang erwartete man die Versicherungen unverändert starker Verliebtheit. Gab es da nicht auch die Eifersucht? Und die Angst, die Liebe könnte ein Ende finden? Hast Du das alles anders empfunden oder heute vergessen?

Mit 40 kommt die Liebe genauso mit Macht über Nacht, im Mai oder wann immer es sei. Sie ist genauso heftig und bringt Herzschläfen mit sich wie einst. Nur dass man weiss, dass sie nicht ewig so dauern wird, und sich deshalb nicht vor dem Abklingen der heftigen Gefühle fürchtet.

Zum Glück ist Liebe nicht nur vom Äussernen, das Du so herrlich beschrieben hast, abhängig. Sie verzaubert die ganze Welt und uns damit, und ich wünsche Dir, dass sie auch zu Dir nochmals komme – wie sie's bei mir getan hat, als ich 40 war. Nimm sie dann als Geschenk, geniesse sie, und wenn sie zu Ende geht, behalte die schöne Erinnerung und das Wissen, dass ein Herz jung bleiben kann auch in einem alten Körper.

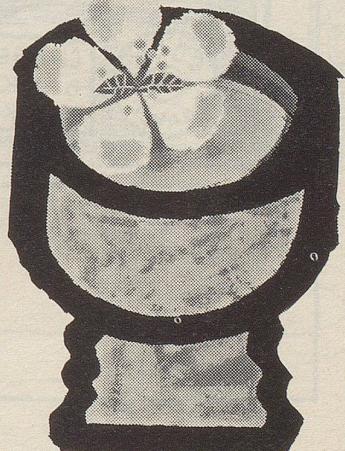
Lore

Der vierzigste Mai

Liebe Omalie, der Anfang Ihres Artikels in Nummer 20 hat mich richtig deprimiert. Erst gegen den Schluss finde ich auch bei Ihnen etwas Lebenslust und auch Freude. Für mich ist der 40. Mai ganz anders. Ich finde es wunderbar, so alt zu sein, und ich möchte niemals mit einem jungen Mädchen tauschen. Noch nie habe ich so intensiv und bewusst gelebt wie in den letzten paar Jahren. Wenn ich zurückdenke, wie es war vor 20 Jahren, überfällt mich ein Schaudern. Vor meinen Augen steht ein unbefolgenes, scheues Mädchen voller Komplexe und Minderwertigkeitsgefühle, gepflastert mit viel Moralin aus meinem gediegenen Elternhaus.

Heute bin ich rundlich wie eh und je, mit Fältlein, aber in einem lachenden Gesicht. Als biedere Hausfrau und Mutter habe ich wieder Schritte in die Welt hinaus gewagt, viele neue Freunde gefunden und so vieles erlebt. Jeder Tag ist von neuem spannend. Ich werde daheim und draussen akzeptiert, und die andern mögen mich. Auch ich kann selber ja sagen zu mir. Der Spiegel ist nicht mehr mein ärgster Feind. Natürlich ist aus dem ehemaligen Mauerblümchen keine Schönheit geworden, aber was macht das schon aus? Vielleicht werde ich mit 70 einmal denken

Fabelhaft ist Apfelsaft



ova Urtrüeb
bsunders guet